

AGROSCOPE, gemeinsames Dach sorgt für mehr Wirkung



Michael Gysi, Chef Agroscope

Liebe Leserin, lieber Leser

Agroscope hat seit der Reorganisation anfangs 2014 an Sichtbarkeit und damit an Wirkung gewonnen. Dies zeigen viele Reaktionen aus der Land- und Ernährungswirtschaft, der Politik und der Verwaltung. Der Bundesrat beschloss Ende 2012, die drei Forschungsanstalten zu einem einzigen Forschungsunternehmen Agroscope zusammenzuschliessen. Mit dieser Reorganisation strebte der Bundesrat folgende Ziele an: Die Führungsstruktur und die administrativen Abläufe sind zu vereinheitlichen, zu verbessern und so zu organisieren, dass die strategische und die operative Führung getrennt sind. Agroscope sollte eine schweizweite, eigene Marke verwenden und damit eine gemeinsame Unternehmenskultur aufbauen. Darüber stand das wichtigste Ziel, nämlich Agroscope für die Zukunft optimal zu positionieren und so die Wirkung von Agroscope zu stärken.

Die Führung von Agroscope basierend auf sechs strategischen Schwerpunkten führte zu einer Annäherung der verschiedenen Standorte. Ich stelle fest, dass sich die Zusammenarbeit unter dem gemeinsamen Dach innerhalb von Agroscope schon nach einem Jahr intensiviert und verbessert hat. Die Standortunabhängigkeit ist für die Führung und im Speziellen für die Institutsleitungen zwar eine grosse Herausforderung, wird aber von den Betroffenen mit grossem Engagement erfolgreich umgesetzt. Das Leben in dieser veränderten Struktur führte bei den Mitarbeitenden zu einem neuen Verständnis für ihr Unternehmen; das ist der erste Schritt in die Richtung einer gemeinsamen Unternehmenskultur. Der aktuell gültige Leistungsauftrag von Agroscope 2014 bis 2017 basiert bereits auf der neuen Organisationsstruktur. In der politischen Vernehmlassung wurde anerkannt, dass Agroscope intern die Hausaufgaben gemacht und sich zukunftsfähig aufgestellt hat.

Strategisch wird Agroscope vom durch Bernard Lehmann präsierten Agroscope-Rat geführt. Im vergangenen Jahr haben der Agroscope-Rat und die Geschäftsleitung Agroscope gemeinsam die neuen Instrumente zur strategischen Führung von Agroscope erarbeitet. Es sind dies:

- Die Agroscope-Rat-Sitzungen, welche sechs Mal im Jahr stattfinden, eine davon in Form einer zweitägigen Klausur;
- die Institutsdialoge, welche Informationscharakter haben und den Agroscope-Instituten die Möglichkeit geben, sich zu präsentieren und die aktuellen Herausforderungen zu erklären.
- Der Portfolioprozess (jährliche Überprüfung der strategischen Forschungsausrichtung) und der Themendialog, der es dem Agroscope-Rat erlaubt, seine strategische Steuerungsfunktion wahrzunehmen.
- Der Einbezug der vier externen Konsultativgruppen (Anspruchsgruppen, landwirtschaftliches Wissenschaftliches System, andere Bundesämter, landwirtschaftlicher Forschungsrat).

Obwohl sich nach einem Jahr gezeigt hat, dass wir in Bezug auf die Ausgestaltung der Agroscope-Governance auf dem richtigen Weg sind, gehe ich trotzdem davon aus, dass die oben beschriebenen Instrumente weiter optimiert werden können.

Ich bin überzeugt, dass Agroscope mit dieser neuen Governance seine begrenzten Ressourcen optimal einsetzt und stets da forscht, wo Lösungen in der Land- und Ernährungswirtschaft gefragt sind. Damit ist Agroscope besser als je zuvor gerüstet, sich kommenden Herausforderungen zu stellen.